



Foto: Karin Weber



## In den Himmel fallen

Eine Adventsaktion für Familien sensibilisiert für die Belange des Waldes • Von Karin Weber

**MAINZ.** Zur Waldweihnacht hatte die Familienbildung Mainz in den Lennebergwald eingeladen. Es sollten alle Formen von Familie kommen. Dabei fiel auch für die bepelzten und gefiederten Waldbewohner etwas ab.

**K**inderpunsch köchelt in einem Kessel über dem offenen Feuer. Ab und an legt Sybille Beiler-Matthäi ein weiteres Holzscheit auf. Allmählich wird es wärmer in der Grillhütte, deren Fenster im Winter mit Folien bedeckt sind. Draußen ist es noch kühl, Nebel liegt auf dem Mainzer Lennebergwald. Am Morgen treffen sich 30 Kinder und Erwachsene, um sich im Wald auf das Weihnachtsfest einzustimmen. Die Familienbildung Mainz hatte eingeladen. »Wir wünschen uns, dass sich alle Familienformen hier treffen, sowohl Regenbogenfamilien, als auch Ein-Eltern-Familien«, erläutert Beiler-Matthäi, die die Eltern-Kind-Gruppen der Familienbildung fachlich begleitet. Beim Blick auf die Anmelde-Liste stellt die Gemeindepädagogin fest: »Es sind wirklich alle Familienformen hier, bis hin zu Großeltern, die mit ihrem Enkelkind gekommen sind.«

Nicht alle Anmeldungen hät-

ten berücksichtigt werden können, erzählt Nadja Hashimi, während sie weitere Teebeutel in den Kinderpunsch hängt. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Jonas Schlechtriemen steht die Diplom-Psychologin der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle der Diakonie Mainz-Bingen der Gemeindepädagogin zur Seite.

Allmählich bereitet sich der Duft des heißen Getränks in der Holzhütte aus. Den mögen die Kinder geschnuppert haben, denn nach und nach trudeln sie mit Waldpädagogin Heike Zimmermann ein. Mit ihren Bechern scharen sie sich um die Feuerstelle, plaudern über das eben Erlebte im benachbarten Waldinformationszentrum »Grünes Haus«. Rehkitz, Dachs, Hase, Kaninchen, Mäuse, Wildschweine und viele Vögel leben im hiesigen Naturschutzgebiet, zählen zwei Grundschüler auf. Offenbar haben sie gut aufgepasst.

Gemeinsam mit den anderen Kindern schmücken sie all diesen Tieren einen ganz besonderen Weihnachtsbaum. Von Zimmermann haben sie erfahren, dass Apfelfringe zu den Lieblingsspeisen der heimischen Tierwelt gehören. Mit getrockneten Obst-

schneiben in der Hand stürmen die Kinder aus der Hütte. Leider ist kein niedriger Nadelbaum in Sicht, der als Weihnachtsbaum dienen könnte. Kurzerhand wird das Gebüsch rund um den Grillstand bestückt, eifrig fädelt der Nachwuchs die Apfelfstückchen an Äste. »Das ist für die Vögel, damit sie auch was Leckeres in der Adventszeit haben«, erklärt der zehnjährige Malte. Und Gero versichert, während er kleine Obststücke auf einen Zweig spießt: »Wir naschen nichts davon, sonst haben die Vögel ja nichts mehr!«.

### Äpfel für die Tiere, Pfannkuchen für die Kinder

Nicht allen fällt der Verzicht so leicht wie ihm. Doch alle Kinder wissen: Gleich soll es Zimtpfannkuchen und Bratäpfel geben. Und damit die Mäuse auch etwas davon haben, verteilen die Jungen und Mädchen unter die Sträucher und an die Füße der Baumstämme die Gehäuse der Bratäpfel. Allmählich lugt die Sonne durch die Baumwipfel, aus der Hütte duftet es einladend. Funken sprühen ab und an, es knistert gemütlich. Waldpädagogin Zimmermann lässt den vorbereiteten Pfannkuchenteig in die gusseiserne heiße Pfanne fließen. Im Handumdrehen sind sie fertig.

Rehe, Wildschweine und Vögel sollen auch etwas abhaben von der Waldweihnacht der Mainzer Familienbildung. Dafür sorgen die Kinder. Während sie Futter an das Gebüsch hängen, bereiten Erwachsene ihnen in der Hütte einen leckeren Punsch zu.

Während die Kinder das süße Mahl genießen oder draußen den Waldlehrpfad und die nähere Umgebung erkunden, kommen die Erwachsenen rund ums Feuer miteinander ins Gespräch. »Die Einstimmung auf die zauberhafte Zeit fernab des Kommerzes der Weihnachtsmärkte ist für Kinder was ganz Besonderes«, sagt Marion Kehrein. Eine Mutter aus Bad Sobernheim ergänzt: »Wir kommen zwar vom Land, aber so ein tolles Angebot gibt es bei uns nicht. Meine Kinder waren sofort davon begeistert, als ich ihnen erzählt habe, dass sie den Wald für die Tiere schmücken dürfen.«

Nachdem alle satt sind, steht Wald-Sensibilisierung auf dem Programm. Zimmermann hat dazu zwei Klassiker der Waldpädagogik vorbereitet. Ein langes Seil zieht sich quer durch den Forst, auch über am Boden liegende Baumstämme. Es soll als Geländedienen, denn nun gilt es, mit verbundenen Augen behutsam durchs Gehölz zu huschen. Leise sein und das Seil niemals loslassen gehört zu den Regeln. »Es geht darum, ein Gefühl für den Wald zu entwickeln – für den wei-

chen Waldboden, für die Gerüche und für die verschiedenen Geräusche«, klärt die Waldpädagogin auf. Leise machen sich auch die Erwachsenen, die zunächst abwartend zugeschaut hatten, auf, das Gelände auf diese besondere Art zu erkunden. »Das sieht so kurz aus, ist aber voll lang!«, lacht die sechsjährige Magdalena. Eine Mutter bestätigt diese Erfahrung: »Ich hätte nicht gedacht, dass mir die Strecke so lange vorkommt, wenn man nichts sieht.«

Eine letzte Erfahrung steht an, bevor der Nachmittag mit der weihnachtlichen Geschichte »Die vier Lichter des Hirten Simon« zu Ende geht. Der »Spiegelgang« ist eine Vertrauensübung. Während die Kinder Spiegel dicht vor die Nase halten, werden sie behutsam über Stock und Stein geführt. Der Perspektivwechsel erweckt den Anschein, einen Baumwipfelpfad zu durchlaufen. Nicht einfach, einigen Erwachsenen wird bei der Übung schwindlig. Doch Magdalena kommt begeistert zurück. »Ich habe gedacht, ich falle in den Himmel«, strahlt sie.